

WAZ

Erschienen am:
21.08.2018



Diese jungen Leute sind für die Arbeiterwohlfahrt im Einsatz – freiwillig. FOTO: AWO

Rotes Kreuz: Pflichtjahr hätte Vorteile

Mehr junge Leute für
soziale Einsätze

In der Diskussion über ein Soziales Pflichtjahr zeigt auch das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Essen Sympathie für die Idee. Wie berichtet, lehnen die meisten Wohlfahrtsverbände einen verpflichtenden Einsatz ab. Caritasdirektor Björn Enno Hermans hatte jedoch darauf hingewiesen, wie wichtig so eine Erfahrung sein könne. Nun erklärt Daniel Henscheid, der beim DRK für das Freiwillige Soziale Jahr zuständig ist: „Das Pflichtjahr wäre für uns ein Gewinn, da einfach mehr Menschen ihren Dienst an der Gesellschaft leisten würden.“ Seit dem Wegfall des Zivildienstes laufe die Vermittlung von FSJ-Plätzen „eher schleppend“, und viele junge Leute meldeten sich erst spät. So seien aktuell von 23 FSJ-Stellen beim Roten Kreuz in Essen noch sieben unbesetzt.

Das Geschlechterverhältnis bei den Teilnehmern sei übrigens ausgeglichen 50/50. Und: Wer einmal dabei sei, der bleibe auch. „Es gibt so gut wie keine Abbrecher“, sagt Henscheid. Nicht ausgeschlossen, dass auch verpflichtete Jugendliche die Freude an dem Einsatz entdeckten. Henscheid jedenfalls sagt, dass er seine Zeit als Zivi als positive Erfahrung erlebt habe: „Das eine Jahr bot ausreichend Zeit, sich nach der Schule zu orientieren und vor allem völlig neue Einblicke. So profitiert nicht nur das soziale Umfeld, sondern auch der junge Mensch.“ *wan*